

N

E

W

S

COVID-19

Arbeitsrecht

Droit du travail

Labour law

www.swisslegal.ch

Shortlink:

<https://bit.ly/38LFwIY>

swisslegal

Was sind die Folgen, wenn Mitarbeitende wegen Angst vor einer Ansteckung der Arbeit fernbleiben?

Die Lohnzahlungen können eingestellt werden und bei längerer Abwesenheit kann gekündigt werden (u.U. sogar fristlos).

Was gilt, wenn Mitarbeitende infolge Ansteckung / Krankheit der Arbeit fernbleiben?

Hier gelten die üblichen Regeln bei Krankheit von Mitarbeitenden.

Wie verhält es sich, wenn Angehörige und insbesondere Kinder von Mitarbeitenden krank sind?

Es gelten grundsätzlich die üblichen Regeln wie bei Krankheit von Kindern oder Angehörigen von Mitarbeitenden – mit dem Unterschied, dass im Falle einer Pandemie die Behörden umgehend Quarantäne-Massnahmen für Familien anordnen können. Werden Schulen etc. geschlossen, müssen sich Mitarbeitende grundsätzlich privat umorganisieren. Nur sofern nachweislich keine andere Lösung möglich, dürfen Mitarbeitende für beschränkte Zeit (bei Lohnfortzahlung) von der Arbeit fernbleiben.

Was sind die Folgen, wenn Mitarbeitende wegen Quarantäne der Arbeit fernbleiben?

Die Anordnung der Quarantäne geschieht grundsätzlich basierend auf einer gesetzlichen Grundlage – ohne dass die Mitarbeitenden ein Verschulden trifft. Auch hier greift die obgenannte Lohnfortzahlung bis zur Aufhebung der Massnahmen.

Wie muss sich ein Arbeitgeber verhalten, falls Mitarbeitende zur Arbeit kommen und krank sind?

Gestützt auf die Fürsorgepflicht für die betroffenen Mitarbeitenden (und der übrigen Mitarbeitenden) sind Massnahmen zu ergreifen (d.h. die betroffene Person umgehend heim, in Quarantäne oder ggf. zum Arzt schicken).

Wie ist mit Mitarbeitenden umzugehen, die aus Risikogebieten zurückkehren?

Unter dem Aspekt der Fürsorgepflicht ist aktuell angezeigt, betreffende Mitarbeitende von den übrigen zu separieren bis eindeutig feststeht, dass keine Ansteckungsgefahr vorliegt. Wo möglich, sollte Home-Office oder Quarantäne angeordnet werden.

Wie lässt sich möglichst verhindern, dass sich Arbeitnehmer auf dem Arbeitsweg anstecken?

Hier empfiehlt es sich, den Empfehlungen der Behörden Folge zu leisten und seitens Arbeitgeber entsprechende Vorkehrungen zu treffen, dass Mitarbeitende z.B. Stosszeiten in den öffentlichen Verkehrsmitteln vermeiden können (flexible Arbeitszeiten, Home Office etc.).

Welche Massnahmen sind generell im Betrieb zum Schutz der Mitarbeitenden zu treffen?

Grundsätzlich sind alle geeigneten Massnahmen zu treffen, die es erlauben, den Betrieb auch bei Ausbreitung einer Pandemie aufrecht zu erhalten (vgl. behördliche Verhaltensregeln). In extremis kann (mit Lohnfortzahlung) auch die Schliessung des Betriebs sowie Betriebsferien oder Kurzarbeit angeordnet werden.

Quelles sont les conséquences si les employés restent loin du travail par crainte de la contagion ?

Le versement des salaires peut être interrompu et, en cas d'absence prolongée, le licenciement est possible (éventuellement même sans préavis)

Que se passe-t-il si les employés s'absentent du travail pour cause de contagion/maladie ?

Les règles habituelles s'appliquent ici en cas de maladie du salarié.

Que se passe-t-il si les proches des salariés et surtout leurs enfants sont malades ?

En principe, les mêmes règles (générales) s'appliquent que dans le cas de la maladie des enfants des employés - à la différence qu'en cas de pandémie, les autorités peuvent immédiatement ordonner des mesures de quarantaine pour les familles. Si les écoles, etc. sont fermées, les employés doivent généralement se réorganiser à titre privé. Ce n'est que si aucune autre solution ne peut être démontrée que les employés peuvent s'absenter du travail pendant une période limitée (avec maintien du paiement du salaire).

Quelles sont les conséquences si les employés ne se présentent pas au travail en raison d'une quarantaine ?

La quarantaine est généralement ordonnée sur une base légale - sans qu'il y ait de faute de la part des employés. Ici aussi, le maintien du paiement des salaires mentionné ci-dessus s'appliquera jusqu'à ce que les mesures soient levées.

Que doit faire un employeur si ses employés viennent au travail et sont malades ?

En fonction de l'obligation de soins pour les employés (et autres employés) concernés, des mesures doivent être prises (c'est-à-dire que la personne concernée doit être renvoyée immédiatement chez elle, mise en quarantaine ou, si nécessaire, envoyée chez un médecin).

Comment traiter les employés qui reviennent de zones à risque ?

Du point de vue du devoir de diligence, il est actuellement conseillé de séparer les employés concernés des autres jusqu'à ce qu'il soit clairement établi qu'il n'y a pas de risque d'infection. Dans la mesure du possible, les bureaux à domicile ou la quarantaine doivent être ordonnés.

Comment éviter que les travailleurs ne soient pas infectés sur le chemin du travail ?

Dans ce cas, il est conseillé de suivre les recommandations des autorités et de prendre les mesures appropriées de la part de l'employeur afin que les employés puissent éviter les heures de pointe dans les transports publics, par exemple (horaires de travail flexibles, bureau à domicile, etc.).

Quelles mesures doivent généralement être prises dans l'entreprise pour protéger les salariés ?

En principe, toutes les mesures appropriées doivent être prises pour garantir le maintien des opérations même si une pandémie se propage (voir les règles de conduite officielles). Dans des cas extrêmes, la fermeture de l'usine, les vacances ou le chômage partiel peuvent être ordonnés (avec maintien du paiement des salaires).

What are the consequences if employees stay away from work for fear of contagion?

Salary payments can be stopped and in case of longer absences, dismissal is possible (possibly even without notice)

What applies if employees are absent from work due to contagion/illness?

The usual rules apply here in the event of employee illness.

What happens if employees' relatives and especially their children are ill?

In principle, the same (general) rules apply as for the illness of kids of employees – except the fact that in the event of a pandemic, the authorities can immediately order quarantine measures for families. So, if i.e. schools etc. are closed, employees must generally reorganize themselves on a private account. Only if it is proven that there is no other option available, employees may stay at home for a limited time (with continued salary payments).

What are the consequences if employees stay away from work due to quarantine?

Quarantine is generally ordered on a legal basis - without any fault on the part of the employees. Here too, the above-mentioned continued payment of wages will apply until the measures are lifted.

What must an employer do if employees come to work and are ill?

Based on the duty of care for the affected employees (and other employees), measures must be taken (i.e. the person concerned must be sent home immediately, quarantined or, if necessary, sent to a doctor).

How should employees returning from risk areas be treated?

From the point of view of the duty of care, it is currently advisable to separate the employees concerned from the others until it is clearly established that there is no risk of infection. Where possible, home offices or quarantine should be ordered.

How to prevent workers from getting infected on the way to work?

Here, it is advisable to follow the recommendations of the authorities and take appropriate measures on the part of the employer to ensure that employees can avoid rush hours on public transport, for example (flexible working hours, home office, etc.).

What measures should generally be taken in the company to protect employees?

In principle, all appropriate measures must be taken to ensure that operations can be maintained even if a pandemic spreads (see official rules of conduct). In extreme cases, the closure of the plant, holidays or short-time working can be ordered (with continued salary payments).

N

E

W

S

COVID-19

Vertragsrecht

Droit des contrats

Contract law

www.swisslegal.ch

Shortlink:

<https://bit.ly/38LFwIY>

swisslegal

Was passiert, wenn Zulieferer nicht mehr rechtzeitig oder gar nicht mehr liefern können (und dadurch auch Verspätungen und Ausfälle im eigenen Betrieb verursachen)?

Primär ist auf den Vertrag abzustellen - doch werden die wenigsten Verträge besondere Regeln für höhere Gewalt (Force Majeure) bzw. einen Pandemiefall beinhalten. Sofern Allgemeine Geschäftsbedingungen (AGB) anwendbar sind, ist dort zu prüfen, ob im Fall von höherer Gewalt besondere Bestimmungen gelten.

Rechtlich stellt sich generell die Frage, ob eine Pandemie als höhere Gewalt gilt. Gute AGBs nennen letztere Risiken explizit, während man in AGBs häufig nur beispielhafte, nicht abschliessende Aufzählungen von Ereignissen findet. Sind diese Formulierungen nicht klar, hängt es von den Umständen ab, ob man sich darauf berufen kann. Je einschneidender die behördlich angeordneten Massnahmen sind, desto besser stehen die Chancen, dass eine Pandemie als höhere Gewalt argumentiert werden kann. Zu höherer Gewalt zählen laut geltender Rechtsprechung Ereignisse, die *völlig unerwartet* eintreten und von menschlichem Verhalten *unabhängig* sind. Bestehende Pandemiepläne der Behörden zeigen, dass mit ähnlichen Virusbedrohungen gerechnet wurde und daher das Vorliegen höherer Gewalt nicht generell bei Viren als gegeben erachtet werden darf.

Wichtig ist jedoch, dass man die Gegenpartei so rasch als möglich und proaktiv über mögliche Folgen von Leistungsstörungen informiert, ansonsten man sich nicht mehr auf höhere Gewalt berufen kann.

Subsidiär gelten in jedem Fall die Regeln des schweizerischen Obligationenrechts (und ggf. andere für ein spezifisches Rechtsgeschäft anwendbare Gesetze und Verordnungen), falls vertraglich Schweizer Recht gewählt wurde.

Gerät eine Partei in Verzug, kommen die jeweils spezifischen Regeln gemäss OR zu Anwendung (z.B. Art. 190 OR beim Fahrniskauf, Art. 366 beim Werkvertrag sowie subsidiär die Leistungsstörungen gemäss Art. 97 ff. und insbes. Art. 102 ff. OR sowie im Werkvertrag Art. 96 SIA-Norm 118). Bei Verzug ist grundsätzlich Schadenersatz geschuldet, es sei denn die liefernde/erstellende Partei kann nachweisen, dass der Verzug ohne jedes Verschulden eingetreten ist. Dieser Nachweis könnte also bei einer Pandemie je nach Umständen wie oben erwähnt gelingen.

Kann eine Partei gar nicht liefern, kann der Gläubiger vom Vertrag zurücktreten (Art. 107 ff. OR), wobei er unter Umständen nicht einmal eine Nachfrist anzusetzen hat (Art. 108 OR). Der Vertrag wird dann rückabgewickelt. Überdies kann Ersatz für den aus dem Dahinfallen des Vertrags erwachsenen Schadens gefordert werden, wobei sich der Lieferant gleich wie bei Verzug entschuldigen kann.

Was passiert, wenn eine Reise vom Veranstalter mit Hinweis auf die Pandemie nicht durchgeführt und/oder vom Reisenden nicht angetreten wird?

Auch diesbezüglich gelten primär die vertraglichen Abmachungen bzw. die vereinbarten AGBs, wo die Folgen meist geregelt sind. Werden die Kosten nicht vom Veranstalter zurückerstattet, ist zu prüfen, ob eine Versicherung den Schaden übernimmt. Die meisten AGBs von Versicherungen enthalten Regeln zur höheren Gewalt. Einige schliessen Pandemien ausdrücklich aus.

Es ist davon auszugehen, dass sich Reiseveranstalter strikte an die Empfehlungen des Bundesamtes für Gesundheit (BAG) halten. Dabei sind insbesondere Reisewarnungen für bestimmte Risikogebiete zu berücksichtigen.

Verschiedene Versicherungen übernehmen derzeit aus Kulanz solche Schäden. Das könnte sich aber in den kommenden Wochen und Monaten ändern.

Was passiert, wenn Bestellungen mit Hinweis auf die Pandemie annulliert werden?

Werden Bestellungen von Waren und/oder Dienstleistungen annulliert, sind primär wiederum die Verträge sowie die ABGs massgeblich. Subsidiär gelten auch hier die Regeln des Obligationenrechts.

Wie verhält es sich, wenn eine Zahlung bereits mit Kreditkarte erfolgt ist?

Gegen Belastungen auf Kreditkarten kann man üblicherweise binnen 30 Tagen Einsprache erheben und eine Zahlung verweigern. Dabei könnte man sich mit einer gewissen Chance auf Erfolg auf Pandemie berufen. Massgeblich sind die AGBs der jeweiligen Kreditkartenfirmen.

Was gilt für Verträge, die neu abgeschlossen werden?

Es empfiehlt sich, in neuen Verträgen explizit auf mögliche Leistungsstörungen infolge solcher Ereignisse wie der derzeitigen Pandemie hinzuweisen, um besser gewappnet zu sein, falls die eigene Leistung unverschuldet nicht wie vereinbart erbracht werden kann. Auch ist daran zu denken, die eigenen AGBs anzupassen und diesbezüglich eindeutige Formulierungen einzufügen bzw. die zu regelnden Risiken/Ereignisse explizit darin aufzunehmen.

Que se passe-t-il si les fournisseurs ne sont plus en mesure de livrer à temps ou pas du tout (et causent ainsi des retards et des temps d'arrêt dans votre propre entreprise) ?

Ce sont principalement les règles prévues par le contrat qui s'appliquent. Très peu de contrats sont susceptibles d'inclure des règles spéciales en cas de force majeure ou de pandémie.

Si les conditions générales sont applicables, il convient de vérifier si des dispositions particulières s'appliquent en cas de force majeure.

D'un point de vue juridique, la question se pose généralement de savoir si une pandémie peut être qualifiée de force majeure. De bonnes conditions générales fourniront une réglementation claire à cet égard. Il existe souvent des listes d'événements exemplaires, mais elles ne sont généralement pas concluantes. Si la formulation n'est pas claire, il dépend des circonstances de savoir si elle peut être invoquée. Plus les mesures ordonnées par les autorités sont drastiques, plus il y a de chances que l'on puisse soutenir que la pandémie est un cas de force majeure. Toutefois, les événements qui sont toujours à prévoir ne sont pas à proprement parler des cas de force majeure, car, selon la jurisprudence, ils doivent toujours se produire de manière totalement inattendue et être indépendants du comportement humain. Même les plans de pandémie des autorités montrent que de tels événements doivent être attendus.

Il est très important que l'autre partie soit informée le plus tôt possible des conséquences possibles, telles que le retard ou l'impossibilité d'exécution, car le fait de ne pas fournir des informations en temps utile peut signifier que la force majeure ne peut plus être invoquée. Cela devrait être fait de manière proactive dans tous les cas où les performances sont susceptibles d'être perturbées.

À titre subsidiaire, les règles du Code suisse des obligations (et, le cas échéant, d'autres lois et règlements applicables à un acte juridique spécifique) s'appliquent en tout état de cause si le droit suisse a été choisi par contrat.

Si l'une des parties est en défaut, les règles spécifiques respectives du Code suisse des obligations sont appliquées (par exemple, l'article 190 CO pour l'achat des biens mobiliers, l'article 366 pour le contrat de construction et, à titre subsidiaire, les interruptions de l'exécution selon l'article 97 ss, et en particulier l'article 102 ss CO ainsi que les normes spéciales selon l'art. 96 SIA-118). En cas de défaillance, une indemnisation est généralement due, sauf si la partie qui livre ou produit le produit peut prouver que la défaillance s'est produite sans faute. Cette preuve pourrait donc être retenue en cas de pandémie, en fonction des circonstances mentionnées ci-dessus.

Si l'une des parties n'est pas du tout en mesure de livrer, elle a le droit de résilier le contrat (art. 107 ss CO), même si, dans certaines circonstances, il n'y a pas lieu de fixer un délai supplémentaire (art. 108 CO). Le contrat est alors annulé. En outre, une indemnisation peut être demandée pour les dommages résultant de l'annulation du contrat, l'autre partie pouvant s'excuser de la même manière qu'en cas de défaillance.

Que se passe-t-il si un voyage n'est pas effectué par l'organisateur en rapport avec la pandémie et/ou n'est pas effectué par le voyageur ?

Dans ce cas également, les accords contractuels ou les conditions générales s'appliquent en premier lieu. Ces conséquences sont généralement réglementées.

Si les frais ne sont pas remboursés par l'organisateur, il faut vérifier si une compagnie d'assurance couvrira les dommages. La plupart des conditions générales des compagnies d'assurance contiennent des règles sur la force majeure. Certains excluent explicitement les pandémies.

On peut supposer que les voyageurs suivent strictement les recommandations de l'Office fédéral de la santé publique (OFSP). En particulier, les avertissements aux voyageurs pour certaines zones à risque doivent être pris en compte.

Diverses compagnies d'assurance couvrent actuellement ces dommages en tant que geste de bonne volonté. Toutefois, cela pourrait changer dans les semaines et les mois à venir.

Que se passe-t-il si des commandes sont annulées en raison de la pandémie ?

Si les commandes de biens et/ou de services sont annulées, les contrats et les GPA sont à nouveau les plus importants. Les règles du Code des obligations suisse s'appliquent également ici.

Que se passe-t-il si le paiement a déjà été effectué par carte de crédit ?

Les frais de carte de crédit peuvent généralement être contestés et le paiement refusé dans un délai de 30 jours. Ce faisant, on pourrait invoquer une pandémie avec une certaine chance de succès.

Les conditions générales des sociétés de cartes de crédit respectives sont déterminantes.

Qu'est-ce qui s'applique aux nouveaux contrats ?

Il est recommandé que les nouveaux contrats fassent explicitement référence aux éventuelles interruptions de service résultant d'événements tels que la pandémie actuelle, afin d'être mieux préparé au cas où son propre service ne pourrait être fourni comme convenu sans qu'il y ait faute de sa part. Il convient également de se rappeler d'adapter ses propres conditions et d'insérer une formulation claire à cet égard.

What happens if suppliers are no longer able to deliver on time or not at all (and thus cause delays and downtime in your own operations)?

Primarily the rules according to the contract apply. Very few contracts are likely to include special rules for force majeure or a pandemic. If general terms and conditions are applicable, they should be checked to see whether special provisions apply to force majeure.

From a legal point of view, the question generally arises whether a pandemic qualifies as force majeure. Good general terms and conditions will provide a clear regulation in this respect. There are often exemplary lists of events, but these are usually not conclusive. If the wording is not clear, it depends on the circumstances whether it can be invoked. The more drastic the measures ordered by the authorities are, the better the chances are that one can argue that the pandemic is a case of force majeure. The case must always occur *completely unexpectedly* and be *independent* of human behaviour. Hence, existing pandemic plans show that such events are always to be expected and – strictly speaking – not subject to force majeure.

It is very important that the other party is informed as soon as possible of the possible consequences such as delay or impossibility of performance, as failure to provide timely information may mean that force majeure can no longer be invoked. This should be done proactively in all cases in which performance is likely to be disrupted.

Subsidiarily, the rules of the Swiss Code of Obligations (and, if applicable, other laws and regulations applicable to a specific legal transaction) shall apply in any case if Swiss law has been contractually chosen.

The party who does not deliver as agreed is in default and the specific rules according to the Swiss Code of Obligations apply (e.g. Art. 190 CO for the purchase of vehicles, Art. 366 for the contract for work and services and, subsidiarily, the disruptions of performance according to Art. 75 ff. and in particular Art. 102 ff. OR). The consequence of a delay is that compensation is due, unless it can be proven that the delay occurred without any fault. In the case of a pandemic, this proof could be provided as mentioned above, depending on the circumstances.

If one party is unable to deliver at all, there is a right to withdraw from the contract (Art. 107 et seq. CO), although in some circumstances not even a grace period is to be set (Art. 108 CO). The contract is then reversed. In addition, compensation can be claimed for damages resulting from the cancellation of the contract, whereby the other party can apologize in the same way as in the case of default.

What happens if a trip is not carried out by the organizer and/or is not taken by the travelling party with reference to the pandemic ?

In this case, too, the contractual agreements or the general terms and conditions apply primarily. Such consequences are usually regulated.

If the costs are not reimbursed by the organizer, it must be checked whether an insurance company will cover the damage. Most of the general terms and conditions of insurance companies contain rules on force majeure. Some explicitly exclude pandemics.

It can be assumed that tour operators strictly follow the recommendations of the Federal Office of Public Health (FOPH). However, warnings for certain risk areas must be observed!

Various insurance companies currently cover such damage as a gesture of goodwill. However, this could change in the coming weeks and months.

What happens if orders are cancelled with reference to the pandemic?

If orders for goods and/or services are cancelled, the contracts and the ABGs are again primarily relevant. The rules of the Swiss Code of Obligations also apply here.

What happens if payment has already been made by credit card?

Credit card charges can usually be objected to and payment refused within 30 days. In doing so, one could invoke a pandemic with a certain chance of success. The general terms and conditions of the respective credit card companies are decisive.

What applies to new contracts?

It is recommended that new contracts explicitly refer to possible service disruptions as a result of such events as the current pandemic, in order to be better prepared in case one's own service cannot be provided as agreed through no fault of one's own. It should also be remembered to adapt one's own terms and conditions and to insert clear wording in this regard.

N

E

W

S

COVID-19

Gesellschaftsrecht

Droit des sociétés

Corporate law

www.swisslegal.ch

Shortlink:

<https://bit.ly/38LFwIY>

swisslegal

Darf im jetzigen Zeitpunkt (während Pandemie) eine Generalversammlung durchgeführt werden?

Das lässt sich nicht generell beantworten: Die gestützt auf das Epidemie Gesetz vom Bundesrat erlassene Corona-Verordnung 2 vom 13. März 2020 enthält ein (befristetes) Verbot für Veranstaltungen, an denen sich mehr als 100 Personen gleichzeitig aufhalten. Kantonale Behörden können Ausnahmen verfügen, sofern im Rahmen der Veranstaltung sichergestellt wird, dass die erforderlichen Präventionsmassnahmen gegen die Verbreitung der Krankheit und zum Schutz gefährdeter Personen ergriffen werden (Art. 6 Abs. 2 COVID-19-Verordnung 2). Dazu gehört neben dem Ausschluss von erkrankten Personen, dem Schutz gefährdeter Personen und hygienischen Vorkehrungen insbesondere die Sicherstellung der räumlichen Verhältnisse, um eine Verbreitung des Virus zu verhindern.

Was ist zu empfehlen, falls eine Generalversammlung durchgeführt wird?

Grundsätzlich gelten die vom Bundesrat erlassenen Verhaltensregeln sowie die vom Bundesamt für Gesundheit (BAG) abgegebenen Empfehlungen. So sind alle geeigneten Massnahmen zu treffen, welche die Verbreitung des COVID-19 verhindern oder eindämmen, Übertragungsketten unterbrechen, (neue) Ausbrüche verhindern sowie gefährdete Personen (ältere Personen, Personen mit chronischen Krankheiten und Personen erhöhten Komplikationsrisiken) zu schützen. Es ist generell von einer physischen Teilnahme abzuraten und es empfiehlt sich, den Kreis der Teilnehmer durch Stimmrechtsvertretung zu limitieren. Schliesslich könnte auch ein proaktiver Hinweis, dass es (aus hygienischen Gründen) weder Apéro noch Essen gibt, denselben Effekt auslösen. Zusammenfassend halten wir fest:

- Die Teilnahme erfolgt auf eigenes Risiko.
- Die Stimmrechte sollen wenn immer möglich mit einer Vollmacht an einen Stimmrechtsvertreter delegiert werden, wobei in den Statuten der Gesellschaft zu prüfen ist, ob eine allenfalls frei gewählte Vertretung nur an einen anderen Aktionär übertragen werden kann. Es empfiehlt sich in der vorliegenden Situation, einen unabhängigen Stimmrechtsvertreter zu bestimmen.
- Die Vollmacht kann mit der Einladung zur GV zugesandt oder zum Download zur Verfügung gestellt werden.
- Die Vollmacht kann auch erst kurz vor der GV erteilt werden.
- Es gibt Anbieter von Plattformen, die eine elektronische Abstimmung im Hinblick auf Generalversammlungen ermöglichen (z.B. Sherpany), so dass eine persönliche Teilnahme nicht erforderlich ist.
- Eine Instruktion des Vertreters, um zu Traktanden Anträge zu stellen oder Voten abzugeben, ist denkbar.

Können auch virtuelle bzw. Online-Generalversammlungen durchgeführt werden?

Nach geltendem Recht ist – mit Ausnahme der Stimmrechtsvertretung – eine physische Anwesenheit erforderlich. Künftig soll jedoch im revidierten Aktienrecht die Möglichkeit einer virtuellen bzw. Online-GV gesetzlich eingeräumt werden. Es ist davon auszugehen, dass dies analog auch für anderen Gesellschaftsformen wie z.B. Vereine adaptiert wird. Ob aus aktuellem Anlass bereits die neue Praxis gelten soll, ist umstritten – insbesondere, weil heikle Beschlüsse evtl. später angefochten werden könnten. Wir empfehlen, die GV wenn möglich zeitlich um 1-2 Monate zu verschieben oder aber vermehrt mit Stimmrechtsvertretung zu arbeiten.

Une assemblée générale peut-elle être organisée à ce moment (pendant la pandémie) ?

Il n'y a pas de réponse générale à cette question : sur la base de l'ordonnance du Conseil fédéral du 13 mars 2020 relative à la loi sur les épidémies (Corona), il existe une interdiction (temporaire) des événements où plus de 100 personnes sont présentes en même temps. Les autorités cantonales peuvent accorder des dérogations, à condition qu'il soit garanti que les mesures préventives nécessaires sont prises pour éviter la propagation de la maladie et pour protéger les personnes à risque (art. 6, al. 2, COVID-19, ordonnance 2). Outre l'exclusion des personnes malades, la protection des personnes à risque et les précautions d'hygiène, cela comprend notamment la sécurisation des conditions spatiales pour prévenir la propagation du virus.

Que faut-il recommander en cas d'assemblée générale ?

En principe, les règles de conduite édictées par le Conseil fédéral et les recommandations de l'Office fédéral de la santé publique (OFSP) s'appliquent. Ainsi, toutes les mesures appropriées doivent être prises pour prévenir ou contenir la propagation de COVID-19, pour interrompre les chaînes de transmission, pour prévenir les (nouveaux) foyers et pour protéger les personnes vulnérables (les personnes âgées, les personnes atteintes de maladies chroniques et les personnes présentant un risque accru de complications). Il n'est généralement pas conseillé de participer physiquement et il est recommandé de limiter le nombre de participants par procuration. Enfin, une indication proactive qu'il n'y aura ni apéritif ni nourriture (pour des raisons d'hygiène) pourrait également avoir le même effet. Pour résumer, nous constatons ce qui suit :

- La participation se fait à vos propres risques.
- Dans la mesure du possible, les droits de vote devraient être délégués à un mandataire au moyen d'une procuration. Les statuts de la société devraient également vérifier si une procuration librement choisie ne peut être transférée qu'à un autre actionnaire. Dans la situation actuelle, il est conseillé de désigner un procureur indépendant.
- La procuration peut être envoyée avec l'invitation à l'AG ou peut être téléchargée.
- La procuration peut également être accordée peu de temps avant l'assemblée générale.
- Il existe des fournisseurs de plateformes qui permettent le vote électronique en ce qui concerne les assemblées générales (par exemple Sherpany), de sorte que la participation personnelle n'est pas nécessaire.
- Une instruction du représentant de présenter des motions ou de voter sur des points de l'ordre du jour est envisageable.

Est-il possible d'organiser des assemblées générales virtuelles ou "online" ?

Selon la loi actuelle - à l'exception du vote par procuration - la présence physique est requise. À l'avenir, toutefois, la loi révisée sur les sociétés par actions prévoira la possibilité d'une assemblée générale virtuelle ou online. On peut supposer que cela sera également adapté de manière analogue pour d'autres formes de sociétés telles que les associations. La question de savoir si la nouvelle pratique devrait déjà s'appliquer au vu de la situation actuelle est controversée - notamment parce que des résolutions délicates pourraient éventuellement être contestées ultérieurement.

Nous recommandons de reporter l'AG de 1 à 2 mois si possible ou de travailler davantage avec le vote par procuration.

May a general assembly be held at this time (during pandemic) ?

There is no general answer to this question: Based on the Epidemic Law Corona Ordinance of 13 March 2020 issued by the Federal Council, there is a (temporary) ban on events where more than 100 people are present at the same time. Cantonal authorities may grant exceptions, provided that the necessary preventive measures are taken in order to prevent the spread of the pandemic and to protect persons at risk (Art. 6 para. 2 COVID-19 Ordinance 2). In addition to the exclusion of persons who are ill, the protection of persons at risk and hygienic precautions, this includes particularly the securing of the spatial conditions to prevent the spread of the virus.

What is recommended in case a general assembly (GA) is held ?

In principle, the rules of conduct issued by the Federal Council and the recommendations made by the Federal Office of Public Health (FOPH) apply. Thus, all appropriate measures must be taken to prevent or contain the spread of COVID-19, to interrupt transmission chains, to prevent (new) outbreaks and to protect vulnerable persons (the elderly, persons with chronic diseases and persons at increased risk of complications). It is generally not advisable to participate physically and therefore we recommend to limit the number of participants by proxy voting. Finally, a proactive note that (for hygienic reasons) there will be neither aperitifs nor food could also have the same effect. In summary, we conclude as follows:

- Participation is at your own risk.
- Wherever possible, voting rights should be delegated to a proxy holder by means of a power of attorney. The company's articles of association should also check whether any freely chosen proxy can only be transferred to another shareholder. In the present situation, it is advisable to appoint an independent proxy.
- The proxy can be sent with the invitation to the GM or made available for download.
- The power of attorney can also be granted shortly before the GA.
- There are providers of platforms that offer electronic voting for GA (e.g. Sherpany), so that physical presence is not necessary.
- An instruction of the representative to make motions or cast votes on the items of the agenda is also thinkable.

Is it possible to hold virtual or online general assemblies (GA) ?

According to current law – except for proxy voting – physical presence is required. In future, however, the revised Stock Corporation Act will provide for the possibility of a virtual or online GA by law. It can be assumed that this will also be adapted analogously for other forms of companies such as associations. It is controversial whether the new practice should already apply in view of the current situation – particularly because delicate resolutions could possibly be challenged at a later stage. Therefore, we recommend postponing the GA, if possible, by 1-2 months or work more with proxy voting.

N

E

W

S

COVID-19

**Rechtliche Grundlagen
behördlicher Massnahmen**

Base juridique des mesures officielles

Legal basis of official measures

www.swisslegal.ch

Shortlink:

<https://bit.ly/38LFwIY>

swisslegal

Worauf stützen sich behördliche Anordnungen und Massnahmen im Umgang mit COVID-19?

Das sog. **Epidemiengesetz (EpG; SR 818.101)** regelt den Schutz des Menschen vor übertragbaren Krankheiten und sieht die dazu notwendigen Massnahmen vor. Gemäss Art. 6 Abs. 2 EpG kann der Bundesrat bei Vorliegen einer besonderen Lage nach Anhörung der Kantone verschiedene Massnahmen (wie z.B. gegenüber einzelnen Personen und der Bevölkerung, Gesundheitsfachpersonen etc.) anordnen. Zudem kann er, wenn es eine ausserordentliche Lage gemäss Art. 7 EpG erfordert, für das ganze Land oder für einzelne Landesteile die notwendigen Massnahmen anordnen.

Gegenüber Einzelpersonen können die zuständigen kantonalen Behörden Massnahmen anordnen wie z.B. unter Quarantäne stellen, ärztliche Untersuchungen anordnen und sich Proben entnehmen zu lassen oder auch die Ausübung bestimmter Tätigkeiten oder ihres Berufs teilweise oder ganz untersagen (Art. 33 – 38 EpG). Gegenüber der Bevölkerung und bestimmten Personengruppen können die kantonalen Behörden Massnahmen gemäss Art. 40 EpG anordnen, um die Verbreitung übertragbarer Krankheiten zu verhindern. Dabei sind die Massnahmen untereinander zu koordinieren. Die Massnahmen können das Verboten oder Einschränken von Veranstaltungen sein, die Schliessung von Schulen, öffentlichen Institutionen und privaten Unternehmen. Dabei können auch Vorschriften zum Betrieb erlassen werden. Zudem kann das Betreten und Verlassen bestimmter Gebäude und Gebiete sowie bestimmte Aktivitäten an definierten Orten verboten oder eingeschränkt werden.

Gestützt auf Art. 10 und Art. 38 Abs. 1 des EpG hatte der Bundesrat 2005 die sog. **Influenza-Pandemieverordnung (IPV; SR 818.101.23)** erlassen. Diese Verordnung ist seit dem 1. Januar 2016 nicht mehr in Kraft. Stattdessen wurde per 1. Januar 2016 die **Epidemie-Verordnung (EpV, SR 818.101.1)** in Kraft gesetzt.

Per 28. Februar 2020 wurde vom Bundesrat die «Corona Verordnung» und **NEU per 13. März 2020 die «Corona-Verordnung 2»** erlassen! Beide **COVID-19-Verordnungen** (SR 818.101.24) stützen sich auf Art. 184 f. BV sowie Art 6 Abs. 2 Bst. b EpG, welche den Bundesrat ermächtigen, in besonderen Lagen Massnahmen zum Schutze der Bevölkerung zu treffen. Dazu zählen insbesondere das Versammlungsverbot sowie umfassende Zutritts- und Kontrollrechte für die kantonalen Behörden gegenüber Veranstaltern von Publikumsanlässen. **Die Corona-Verordnung 2 enthält ein (bis 30. April 2020 befristetes) Verbot für Veranstaltungen, an denen sich mehr als 100 Personen gleichzeitig aufhalten - in Bars, Restaurants, Discotheken sogar max. 50 Personen - sowie eine (bis 4. April 2020 befristete) Schliessung von gewissen Schulen und Ausbildungsstätten mit Präsenzunterricht.** Kantonale Behörden können Ausnahmen verfügen, sofern im Rahmen der Veranstaltung sichergestellt wird, dass die erforderlichen Präventionsmassnahmen gegen die Verbreitung der Krankheit und zum Schutz gefährdeter Personen ergriffen werden. Dazu gehört neben dem Ausschluss von erkrankten Personen, dem Schutz gefährdeter Personen und hygienischen Vorkehrungen insbesondere die Sicherstellung der räumlichen Verhältnisse, um eine Verbreitung des Virus zu verhindern. Link: <https://www.admin.ch/opc/de/official-compilation/2020/573.pdf>

Quelle est la base des ordres et des mesures officielles dans le cadre de COVID-19 ?

La **loi sur les épidémies** (SR **LEp** 818.101) régit la protection de l'homme contre les maladies transmissibles et prévoit les mesures nécessaires à cet effet.

Selon l'art. 6 al. 2 LEp, le Conseil fédéral peut, après avoir entendu les cantons, ordonner diverses mesures (p. ex. à l'égard de personnes individuelles et de la population, de professionnels de la santé, etc.) s'il existe une situation particulière. En outre, si une situation extraordinaire au sens de l'art. 7 LEp l'exige, elle peut ordonner les mesures nécessaires pour l'ensemble du pays ou pour certaines parties du pays.

Les autorités cantonales compétentes peuvent ordonner des mesures à l'encontre des personnes, telles que la mise en quarantaine, l'obligation de procéder à des examens médicaux et à des prélèvements d'échantillons, voire l'interdiction partielle ou totale d'exercer certaines activités ou leur profession (art. 33 - 38 LEp).

Les autorités cantonales peuvent ordonner des mesures conformément à l'art. 40 LEp contre la population et certains groupes de personnes afin de prévenir la propagation de maladies transmissibles. Les mesures doivent être coordonnées entre elles. Les mesures peuvent comprendre l'interdiction ou la restriction d'événements, la fermeture d'écoles, d'institutions publiques et d'entreprises privées. Ce faisant, des règlements sur les opérations peuvent également être publiés. En outre, l'entrée et la sortie de certains bâtiments et zones ainsi que certaines activités dans des lieux définis peuvent être interdites ou limitées.

Sur la base des art. 10 et 38, al. 1, de la LEp, le Conseil fédéral a publié en 2005 l'ordonnance sur la pandémie de grippe (OPG ; RS 818.101.23). Cette ordonnance n'est plus en vigueur depuis le 1er janvier 2016. En revanche, l'**ordonnance sur les épidémies** (**OEp**, RS 818.101.1) est entrée en vigueur le 1er janvier 2016.

Le 28 février 2020, le Conseil fédéral a publié l'"**Ordonnance Corona**" et le 13 mars 2020, l'"**Ordonnance Corona 2**" ! Les deux **ordonnances COVID-19** (RS 818.101.24) sont basées sur l'art. 184 f. CF et l'art. 6 al. 2 let. b LEp, qui autorisent le Conseil fédéral à prendre des mesures pour protéger la population dans des situations particulières. Il s'agit en particulier de l'interdiction des réunions publiques et des droits d'accès et de contrôle étendus des autorités cantonales vis-à-vis des organisateurs de manifestations publiques. L'**ordonnance Corona 2** contient une interdiction (limitée jusqu'au 30 avril 2020) des événements auxquels participent plus de 100 personnes en même temps - dans les bars, les restaurants, les discothèques, même pour 50 personnes au maximum -, ainsi que la fermeture (limitée jusqu'au 4 avril 2020) de certaines écoles et centres de formation avec cours de présence. Les autorités cantonales peuvent accorder des dérogations à condition que l'événement garantisse que les mesures préventives nécessaires soient prises contre la propagation de la maladie et pour protéger les personnes à risque. Outre l'exclusion des personnes malades, la protection des personnes à risque et les précautions d'hygiène, celles-ci comprennent notamment la sécurisation des conditions spatiales pour prévenir la propagation du virus. lien : <https://www.admin.ch/opc/de/official-compilation/2020/573.pdf>

What are official orders and measures based on when dealing with COVID-19?

The so-called **Epidemics Act (EpG; SR 818.101)** regulates the protection of humans against communicable diseases and provides for the necessary measures. According to Art. 6 para. 2 EpG, the Federal Council can order various measures (e.g. towards individual persons and the population, health care professionals, etc.) after hearing the cantons if a special situation exists. In addition, if an extraordinary situation in accordance with Art. 7 EpG requires it, it may order the necessary measures for the entire country or for individual parts of the country.

The competent cantonal authorities may order measures against individuals, such as quarantining, ordering medical examinations and taking samples, or even prohibiting the exercise of certain activities or their profession in part or in full (Art. 33 - 38 EpG).

The cantonal authorities may order measures in accordance with Art. 40 EpG against the population and certain groups of people in order to prevent the spread of communicable diseases. The measures must be coordinated among themselves. The measures may include the prohibition or restriction of events, the closure of schools, public institutions and private companies. In the process, regulations on operations may also be issued. In addition, entering and leaving certain buildings and areas and certain activities at defined locations may be prohibited or restricted.

Based on Art. 10 and Art. 38 para. 1 of the EpG, the Federal Council issued the so-called **Influenza Pandemic Ordinance (IPV; SR 818.101.23)** in 2005. This Ordinance has not been in force since 1 January 2016. Instead, the Epidemic Ordinance (EpV, SR 818.101.1) came into force on 1 January 2016.

On 28 February 2020 the Federal Council issued the "**Corona Ordinance**" and **NEW on 13 March 2020 the "Corona Ordinance 2"!** Both **COVID-19 ordinances** (SR 818.101.24) are based on Art. 184 f. BV and Art. 6 para. 2 let. b EpG, which authorize the Federal Council to take measures to protect the population in special situations. These include in particular the prohibition of public meetings as well as comprehensive access and control rights for the cantonal authorities vis-à-vis organizers of public events. **The Corona Ordinance 2 contains a ban (limited until 30 April 2020) on events attended by more than 100 people at the same time - in bars, restaurants, discotheques even only max. 50 persons are allowed - as well as the closure (limited until 4 April 2020) of certain schools and educational institutions with face-to-face teaching.** Cantonal authorities may grant exemptions provided that the event ensures that the necessary preventive measures are taken against the spread of the disease and to protect persons at risk. In addition to the exclusion of persons who are ill, the protection of persons at risk and hygienic precautions, these include in particular the securing of the spatial conditions to prevent the spread of the virus. link: <https://www.admin.ch/opc/de/official-compilation/2020/573.pdf>